

Bericht über die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ) am 24. September 2011 in Bielefeld

Bericht von Dr. Renate Klein

Die Mitgliederversammlung 2011 der DGSPJ fand im Rahmen der Jahrestagung der pädiatrischen Fachgesellschaften am 24.09.2011 von 17.20 - 18:40 Uhr in Bielefeld, Cinemax, Kinosaal 2, statt. Die Einladung zur Mitgliederversammlung war im Juliheft der Zeitschrift „Kinderärztliche Praxis“ allen Mitgliedern rechtzeitig zugestellt worden (Kinderärztliche Praxis 82 (2011) Nr.4 S.254). Der Bericht folgt der Tagesordnung.

Zur Eröffnung der Mitgliederversammlung begrüßte der Präsident der DGSPJ, H. Prof. Straßburg, alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

TOP 1 Annahme der Tagesordnung

Die vorgesehene Tagesordnung wurde ohne Ergänzungen angenommen.

TOP 2 Annahme des Berichts über die Mitgliederversammlung 2010

Der Bericht war in der Zeitschrift Kinderärztliche Praxis 82 (2011) Nr. 2 S 112-116, veröffentlicht worden und wurde ohne Änderungen von der Mitgliederversammlung angenommen.

TOP 3 Verleihung von Ehrenmitgliedschaften

Die Mitgliederversammlung 2010 hatte einstimmig beschlossen, H. Prof. Dr. med. Gerhard Neuhäuser und Fr. Dr. Barbara Orth zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft zu ernennen.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung verlas der Präsident die Laudationes und übergab die Urkunden an die Ehrenmitglieder für ihre besonderen Verdienste um die Gesundheitsförderung insbesondere von entwicklungsauffälligen und behinderten Kindern und Jugendlichen verliehen.

In der Laudatio für H. Prof. Neuhäuser hieß es dazu u.a: „H. Prof. Neuhäuser als einer der Begründer der modernen Neuropädiatrie hat sich im Zusammenwirken insbesondere mit der Humangenetik, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Heilpädagogik bleibende Verdienste um eine differenzierte Diagnostik, realistische Beratung und sinnvolle Therapiemaßnahmen erworben. Er hat das SPZ Gießen aufgebaut, sein fundiertes Wissen in allen relevanten wissenschaftlichen Bereichen eingebracht und mit Prof. Schlack, Prof. Largo, Fr. Dr. Orth u.a. ein modernes Konzept der Neuropädiatrie erarbeitet. Als Herausgeber der Zeitschriften Kindheit und Entwicklung und Frühförderung interdisziplinär hat er wesentlich zum interdisziplinären Erfahrungsaustausch beigetragen. Auch in schwierigen ethischen Fragen war seine Position klar von einem humanistischen Menschenbild geprägt“. Die DGSPJ dankt H. Prof. Neuhäuser für seine Arbeit und ernennt ihn zum Ehrenmitglied.

In der Laudatio für Fr. Dr. Orth hieß es u.a: „Fr. Dr. Orth hat das Zentrum für Entwicklungsneurologie und Frühförderung am Dr. Haunerschen Kinderspital in München aufgebaut und es viele Jahre geleitet. Sie hat über Jahre in einer Vielzahl von Kursen das Konzept des Ehepaars Bobath vermittelt und mitgewirkt an der Erarbeitung eines modernen Konzepts der Neuropädiatrie. Von besondere Bedeutung ist ihre aktive Mitarbeit an der bayerischen Perinatalstudie, deren Ergebnisse in einer Monographie u.a. mit K. Riegel und B. Wolke publiziert wurden. Auch damit konnten wesentliche Grundlagen für eine moderne entwicklungsneurologische Diagnostik, eine realistische Einschätzung der Prognose und sinnvolle therapeutische Absätze erarbeitet werden“. Die DGSPJ dankt Fr. Dr. Orth für ihre geleistete Arbeit und ernennt sie zum Ehrenmitglied der Gesellschaft.

TOP 4 Berichte des Präsidenten und des Vizepräsidenten

Kongress Bielefeld: H. Prof. Straßburg dankte H. Dr. Böhm als Tagungspräsident für die Ausrichtung des diesjährigen Kongresses und die fachlich und gesellschaftspolitisch interessante Programmgestaltung. Das hohe Interesse an sozialpädiatrischen Themen zeige sich auch in einer Reihe gemeinsamer Veranstaltungen mit den anderen Fachgesellschaften.

Die **DAKJ** habe seit vergangenem Jahr eine Reihe von Änderungen erfahren: die Mitgliederversammlung 2010 habe eine neue Satzung verabschiedet, die Überschneidungen mit denen der Mitgliedsgesellschaften vermeide. Es wurden neue kooptierte Mitglieder aufgenommen, und die Kommissionen wurden straffer strukturiert. Die **DAJK** wird sich in ihrer Tätigkeit zukünftig auf 2-3 zusätzlich definierte Aufgaben fokussieren, die für die gesamte Pädiatrie bedeutend sind und an denen die Mitgliedsgesellschaften mitwirken. Dazu gehören die Analyse und Entwicklung eines Zukunftsszenarios der flächendeckenden Versorgung der Kinder und Jugendlichen in Deutschland sowie die Neustrukturierung der pädiatrischen Weiterbildung. Im Oktober 2011 steht die Neuwahl des Generalsekretärs an. Der Präsident dankte H. Prof. Nentwich, der sich nicht mehr zur Wahl stellen wird, für seine Arbeit, die er in dieser schwierigen Zeit geleistet hat.

Öffentlichkeitsarbeit: Die KiPra habe unter der Leitung der Profs. Brockmann und Knuf viel Zustimmung bei den Kinder- und Jugendärzten gefunden. Mit drei Pressekampagnen, unterstützt von H. Raimund Schmid, wurden wichtige sozialpädiatrische Themen transportiert.

Die Situation der **Sozialpädiatrischen Zentren** in Deutschland sei schwierig, da durch neue Versorgungsmodelle, insbes. medizinische Versorgungszentren und Spezialambulanzen nach 116 b SGB V ihre Position und Finanzierungsgrundlage in Frage gestellt werde. Die BAG SPZ habe wesentliche und unverzichtbare Arbeit zur Qualitätssicherungsmaßnahmen innerhalb der SPZ geleistet; nun gelte es, ihr Profil nach außen hin zuzuschärfen und die Evidenz der SPZ als Versorgungsangebot zu belegen. Auch die Personalsituation im **öffentlichen Kinder- und Jugendgesundheitsdienst** sei angespannt: Aufgrund der unterschiedlichen Finanzierung der Arztstellen im öffentlichen Dienst sei die Nachbesetzung mit engagierten Fachpersonal schwierig.

Lehrstuhl Sozialpädiatrie: Der 2008 eingerichtete Stiftungslehrstuhl Sozialpädiatrie an der TU München mit Leitung des Kinderzentrums sei noch immer nicht besetzt. Nachdem H. Prof. Brockmann den Ruf abgelehnt habe, liefen nun Verhandlungen mit Prof. Moll. Die DGSPJ sehe nach wie vor die Notwendigkeit, Sozialpädiatrie auch an anderen Standorten universitär zu verankern.

Leitlinien: Im laufenden Jahr wurde die S3- Leitlinie umschriebene Störungen motorischer Fertigkeiten (H. Dr. Blank) verabschiedet. Vor dem Abschluss stünden die S3-Leitlinien zur Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen (H. Prof. Bode) sowie zu ADHS, die in Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie (DGKJP) erstellt wurde.

Noch in Bearbeitung und unter Federführung der DGKJP befänden sich die Leitlinien zu psychischen Störungen im Vorschulalter (H. Prof. v. Gontard) sowie die gemeinsamen Leitlinie der DGKJP und DGSPJ zur Intelligenzminderung, (H. Prof. Hässler; H. Dr. Peters). Vorgesehen seien hier, Zeitphasen mit spezif. Diagnostik zu definieren. An der Erstellung einer Leitlinie zu Diagnostik des fetalen Alkoholsyndrom (FAS), - ein vom BMG favorisiertes Projekt - unter Federführung der GNP arbeite für die DGSPJ Fr. Dr. Horacek mit. Die Notwendigkeit der Überarbeitung der Leitlinie zur Ergotherapie werde noch geprüft.

Zusammenarbeit mit den Nachbargesellschaften:

Die Zusammenarbeit innerhalb der DGSPJ und mit den Nachbargesellschaften sei gut. Auch die Zusammenarbeit mit der DGKJP habe sich weiterentwickelt. So war der Präsident H. Prof. Hässler Gast bei der diesjährigen Klausurtagung; die Zusammenarbeit bei der Leitlinienerstellung und die gemeinsame Sitzung beim Jahreskongress sind weitere Beispiele.

Sozialpolitische Anliegen der DGSPJ: Die DGSPJ habe sozialpädiatrischen Anliegen im Hinblick auf gesundheitspolitische Weichenstellungen bei verschiedenen Anlässen vertreten: So habe sich der Präsident bei einer vom BMG veranstalteten Tagung zur Transition für die Einrichtung von sozialmedizinischen Zentren in Analogie zu den SPZ für erwachsene Menschen mit Behinderungen ausgesprochen, um insbesondere den Übergang in der Betreuung zu qualifizieren. Mit der Pressekampagne zur Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen habe die DGSPJ auf die negativen Entwicklungen in diesem Bereich der

Versorgung hingewiesen; die sich u.a. in der kurzfristigen Schließung der Klinik Neckargemünd zeigte. Die Kinderkommission des Bundestages hat die Thematik aufgegriffen und Handlungsbedarf signalisiert. Der öffentliche Kinder- und Jugendgesundheitsdienst ist auf europäischer Ebene durch die European Union for School and University Health and Medicine (EUSUHM) organisiert; auf dem diesjährigen Kongress in Moskau habe der Präsident die Sozialpädiatrie in Deutschland vorgestellt.

Forschungsförderung:

Der Präsident wies darauf hin, dass die DGSPJ auch in diesem Jahr im Rahmen der Forschungsförderung verschiedene Projekte unterstützt hat. Der jährliche **Posterpreis der DGSPJ** werde 2011 an die Arbeitsgruppe Stachow u. Kiera/ Sylt und F.u.U Petermann/ Bremen vergeben, die mögliche Nebenwirkungen verhaltensorientierter Interventionen untersucht hatten. Mit dem **Preis für transkulturelle Pädiatrie** zeichne die DGSPJ beim Jahreskongress in diesem Jahr H. Dr. Schoberer et al. aus dem SPZ der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Aachen, aus, der sich mit der Frage beschäftigte, ob Nachsorgekonzepte bei Frühgeborenen mit Migrationshintergrund ausreichend sind. 2012 werde im Rahmen der Jahrestagung auch der mit 5000 Euro dotierte **Stefan-Engel-Preis** für eine herausragende wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Sozialpädiatrie wieder vergeben. Die Fördermöglichkeiten und Preise würden in der KiPra ausgeschrieben, Der Präsident bat darum, auch darüber hinaus im wissenschaftlichen Umfeld insbesondere auf den Stefan-Engel-Preis aufmerksam zu machen und gute Arbeiten einzureichen.

Fort- und Weiterbildung in Sozialpädiatrie:

Nach Scheitern der **Zusatzweiterbildung spezielle Sozialpädiatrie (ZWB SSP)** auf dem Deutschen Ärztetag (DÄT) 2010 werde das Anliegen weiterverfolgt, u.a. hinsichtlich der Möglichkeit, die Anerkennung durch einzeln Landesärztekammern zu erhalten. Die ZWB SSP sei wichtig, da nur so Qualitätsanforderungen in Struktur und Prozessen definiert und nachvollziehbar werden. Angesichts der Qualitätsanforderungen in der Aufgabenerledigung fehle den SPZ in der Kostendiskussion diese Grundlage.

Im Fokus stehe allerdings zunächst die Novellierung der Musterweiterbildungsordnung (MWBO) in der Pädiatrie, die der DÄT 2013 mit einer Reihe weiterer MWBO verabschieden will. Ziel ist die Verankerung sozialpädiatrischen Basiswissens. Das Vorhaben, eine **strukturierte curriculäre Fortbildung in Sozialpädiatrie (SCF)** als Zusatzqualifikation vor der Niederlassung zu erwerben, werde von den Nachbargesellschaften kritisch gesehen.

Fortbildungsangebote: Die DGSPJ führe eine Reihe von Fortbildungsveranstaltungen durch: Neben dem Jahreskongress sind die u.a. der Herbstseminarkongress in Brixen Ende September unter Verantwortung von H. Dr. Hollmann und organisatorischer Unterstützung der Akademie für Entwicklungsförderung in München sowie das Fortbildungsseminar in Altötting unter Leitung von H. Prof. Schmidt. Der Präsident dankte Fr. Prof. Thyen für die diesjährige Ausrichtung der **Forschungstagung**, die gemeinsam mit der **Tagung der BAG der Psychologen in SPZ** im Juni 2011 in Lübeck stattfand. In Anbetracht des großen organisatorischen Aufwandes für diese gemeinsame Tagung und sonstiger wichtiger Tagungstermine soll 2012 eine Zusammenlegung der Forschungstagung und der Tagung der BAG der Psychologen in SPZ mit der Frühjahrsvollversammlung der BAG SPZ erfolgen. Die erste Tagung in dieser Form werde im März 2012 unter Federführung von H. Dr. Peters in Mainz stattfinden. Die DGSPJ wird den **2. CP Kongress** in Düsseldorf vom 14. bis 16.6.2012 inhaltlich mit gestalten; H. Dr. Hollmann und H. Dr. Waltz, KKH Köln, sind die Tagungsvorsitzenden für den Bereich Sozialpädiatrie.

Versorgungsforschung:

Im Hinblick auf die dargestellte Situation der SPZ in einem sich wandelnden Versorgungsspektrum sei die Versorgungsforschung ein Instrument, die Tätigkeit der SPZ transparent und als Versorgungsangebot zukunftssicher zu machen. Der Fachausschuss Fort- und Weiterbildung unter Federführung von H. Prof. Borusiak habe von Fr. Prof. Babitsch (Berlin School of Public Health an der Charité) ein Konzept zur Datenstruktur in SPZ (u.a. zu Patienten, Versorgungsbedarf, Kosten

und Outcome) erstellen lassen. Es solle zunächst in einer Machbarkeitsstudie in einem bereits praktizierten Projekt zur elektronischen Basisdatenerhebung in SPZ in NRW, an dem verschiedene SPZ bereits beteiligt sind, erprobt werden. Da jedoch in Deutschland epidemiologische Daten zum Versorgungsbedarf und zur Versorgungssituation insgesamt fehlen, sollen Forschungsgelder eingeworben werden mit dem Ziel, die wenig transparente Datenlage zur Zahl und Art von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen und Behinderungen sowie zu deren regional sehr unterschiedlichen Versorgung zu erheben und vor diesem Hintergrund die Aufgabe der SPZ als spezialisierte Einrichtungen zur Diagnostik, Therapie und wichtiger Partner zur Sicherung der Teilhabe darzustellen. Gerade die Forderung nach Qualitätsindikatoren in der Versorgung zeigt den dringlichen Forschungsbedarf.

TOP 5 Bericht des Schatzmeisters:

Kassenbericht 2010:

Die Prüfung der Abrechnungen 2010 und der Kassenlage sei durch das Steuerbüro Wilms und Partner erfolgt und eine korrekte Rechnungslegung bescheinigt worden. Der Kassenstand betrug 51.586 Euro am Jahresanfang und 54.809 Euro zum Jahresende. Ausgaben von 72.133,31 Euro standen Einnahmen von 75.276,28 Euro gegenüber, so dass ein Überschuss von 3222,97 Euro erreicht wurde. Dies begründet sich u.a. mit ausgebliebener Forschungsförderung 2010 mangels eingereicherter Anträge und nur hälftiger Beiträge an die AWMF, da der Beitritt erst zur Jahresmitte erfolgte. Minderausgaben gab es im Bereich Geschäftsstelle, und Reisekosten Neu hinzugekommen sind Mehrausgaben in Höhe von 890,00 Euro für Versicherungen. Die Kassenlage 2010 sei zufriedenstellend.

Die Mitgliederentwicklung sei weiterhin stabil, bei aktuell 1802 zahlenden Mitgliedern sei allerdings der Anteil der beitragsfrei gestellten Mitglieder auf 561 weiter angestiegen und damit die Einnahmen rückläufig. H. Dr. Wurst bat erneut darum, neue Mitglieder in allen Berufsgruppen zu werben und auf die Möglichkeit der Juniorbeiträge und Kostenersparnis bei Kongressbesuchen hinzuweisen.

TOP 6 Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2010

H. Dr. Kretschmar dankte dem Vorstand für die geleistete Arbeit und beantragte die Entlastung des Vorstandes. Die Mitgliederversammlung stimmte dem Antrag einstimmig bei Stimmenthaltung des Vorstandes zu.

TOP 7 Haushaltsansatz 2012

Der **Haushaltsansatz 2012** wurde vom Schatzmeister vorgestellt: Es seien 78.000 Euro Einnahmen und 79.500 Euro Ausgaben vorgesehen. Die Ansätze für die einzelnen Positionen seien in etwa gleicher Größenordnung wie 2011, die Forschungsförderung werde auf 9.000 Euro wegen der Beiträge zur AWMF und der Kosten für die Leitlinienerstellung erhöht. Der Beitrag der DGSPJ zur Jahrestagung bleibe bei 5000 Euro bei; dies ist zwischen den Fachgesellschaften nunmehr abgestimmt.

TOP 8 Aussprache zu aktuellen Themen

Stationäre Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen: Es wurde nochmals die Situation der stationären Rehabilitationseinrichtungen für Kinder- und Jugendlichen und die kurzfristige Schließung der Klinik Neckargemünd aufgegriffen. Die finanzielle Situation der Rehakliniken verschärfe sich immer mehr; es werden augenscheinlich nicht mehr Qualitätskriterien, sondern nur noch marktwirtschaftliche Aspekte von den Belegern zugrunde gelegt. Die DGSPJ habe mit ihrer Pressekampagne auf diesen Sachverhalt hingewiesen und öffentliches Interesse geweckt. So habe auch das Deutsche Ärzteblatt einen Kommentar angefordert. Die weitere Entwicklung bleibe abzuwarten.

Folsäuremangel: H. Dr. Hollmann führte aus, dass bei der in Deutschland bestehenden Mangelversorgung an Folsäure immer wieder die generelle Substitution von Folsäure in Grundnahrungsmitteln wie Mehl zur Vermeidung von Neuralrohrdefekten gefordert werde. Der Sprecher des Arbeitskreises Folsäure & Gesundheit, H. Prof. Dr. Berthold Koletzko, schlage die Beschränkung auf nur eine Mehl-Sorte der

Type 550 vor, so dass für den Verbraucher weiterhin eine Wahlmöglichkeit bestehen würde. Die DGSPJ unterstütze diesen Vorschlag.

Ehrenmitgliedschaften: Der Vorstand der DGSPJ schlug der Mitgliederversammlung vor, 2012 H. Dr. Dipl. Psych. Horst Lison, ehemaliger Sprecher der BAG SPZ aus Hannover als Mitbegründer der BAG SPZ und H. Dr. Jochen Martin, ehemaliger Leiter des SPZ Chemnitz und ehemaliger Schatzmeister der DGSPJ, für sein Engagement beim Übergang von DDR zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft zu ernennen. Die Mitgliederversammlung stimmt diesen Vorschlägen einstimmig zu.

TOP 9 Jahrestagung 2012:

Die nächste Jahrestagung wird vom 14.-16.9 2012 in Hamburg im Kongresszentrum Hamburg (CCH) stattfinden. Als Tagungspräsident hat sich H. Dr. Christian Fricke bereit erklärt. H. Dr. Böhm übergab symbolisch die Staffel an H. Dr. Fricke, in dem er ihm den Leinenweber, das Wahrzeichen der Stadt Bielefeld, überreicht und wünscht ihm viel Erfolg.

H. Dr. Fricke, wies darauf hin, dass die Jahrestagung erstmals in der neuen Form stattfinden werde, d. h. unter Beteiligung weiterer sechs im Konvent vertretenen Fachgesellschaften. Die DGSPJ wird sechs Sitzungen durchführen, z T. in Kooperation mit anderen Fachgesellschaften. Themen werden sein: geistige Behinderung, Outcome von Risikogeburten bis hin ins Erwachsenenalter, Evaluation von Schulungsprogrammen, ADHS, transkulturelle Pädiatrie, PC-Abhängigkeit. Die Vorbereitungen liefen zeitgerecht.

Da 2012 für die DGSPJ die Neuwahl des Vorstandes ansteht, bat der Präsident, dies auch innerhalb der DGSPJ zu beraten, engagierte Bewerber zu benennen und auch die Mitgliederversammlung 2012 zu besuchen.

TOP 10 Verschiedenes

Es lagen keine Anträge aus der Mitgliederversammlung vor.

Der Präsident schloss die Mitgliederversammlung mit dem Dank für die Teilnahme und konstruktive Diskussion.

Dr. Renate Klein
(Schriftführerin)

Prof. Dr. Michael Straßburg
(Präsident)

Korrespondenzadresse:

Dr. Renate Klein

Schriftführerin der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin

Ministerium für Gesundheit und Verbraucherschutz

Ursulinenstraße 8-16

66119 Saarbrücken